

Nedaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.

Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 128.

Hirschberg, Donnerstag, den 3. Juni 1886.

7. Jahrg.

Die nächste Nummer wird Freitag den 4. d. Mts. für Sonnabend den 5. d. Mts. ausgegeben.

## \*\* Himmelfahrtsfest.

Aufwärts schaut das Auge in dunkler Nacht. Die flammenden Sterne am klaren Himmelsthron reden von einer Klarheit und Herrlichkeit, die allen Glanz der Erde weit überstrahlt. Aufwärts richtet zuletzt sich der Blick, wenn an düsterer Gruft der Trauernde lang genug in die Tiefe gestarrt hat. Es liegt in jedem Menschen eine Ahnung von einer besseren, herrlicheren Welt, als er im Witzwarr des täglichen Lebens schaut und — er kann nicht anders, er sucht sie nicht unter, er sucht sie über sich, dort, wo es licht bleibt trotz Erdennacht und stiller Friede leise Psade zieht trotz Wettersturm rings um uns her.

Das Himmelfahrtsfest erhebt solche Ahnung zur vollen Gewissheit. Er, an den alle Weisheit der Weisen, alle Tugend der Frömmsten nicht reicht, konnte von dem Elend der Erde nicht auf die Länge gehalten werden. Aufwärts stieg er zu unvergänglicher Gottes-Klarheit empor. Es gibt eine Zeit nach dieser Zeit, es gibt eine Ewigkeit, die auch das längste Leben als einen flüchtigen Augenblick in sich aufnimmt, es gibt ein Reich der Wahrheit, zu dem jeder Mensch, um wahrhaft zu leben, sich emporschwingen muß: — davon redet das Fest.

Freilich, sieht man das Menschenleben, sieht man den Lauf der Geschichte, die politischen Wandlungen im Leben der Völker nur oberflächlich an, dann dunkt Einem wohl dies Alles nur zu oft blos wie eine Masse schlauer Berechnungen, unsägbarer Zufälligkeiten, ein wirres Durcheinander. Und doch — wer tiefer schaut, merkt, wie das Gute, Wahre, Schöne durch des Menschen Geist hindurch immer klarer, mächtiger empor sich ringt. Als die alte Welt zusammenbrach, stand

das Christenthum als die Erfüllung dessen, was die Besten ersehnt hatten, vollendet an sich in der Person des Erlösers schon da. Immer inniger hat es seitdem mit seinem reinen heiligen Ideen, mit seinen Gotteskräften die Völker der Erde durchdrungen.

Aufwärts, vorwärts auch in diesen unseren Tagen! Die Welt geht doch — soviel dagegen auch sprechen mag, so gern schwarzeherische Augen es leugnen möchten — ihrer Vollendung entgegen! Wohl wahr — auch ein Geist aus der Tiefe schreitet durch die Völker jetzt hindurch, hier in zügellosem Verneinen, dort in offener Empörung, hier in schnöder Sinnenslust, dort in elendem Streberthum. Wir kennen diesen bösen Geist auch in unseren deutschen Landen. Und dennoch — nicht er soll triumphiren. — Ideale her für unsere Jugend, Ideale für das Wirken deutscher Männer! — so rufen die Edelsten unter uns. Recht so — nur nicht die Ideale aus der Lust heruntergeholt, sie liegen sicher geborgen längst in der Geschichte von achtzehn christlichen Jahrhunderten, in der Geschichte auch unseres gesegneten deutschen Volks. Was die Väter vorwärts gebracht hat, muß uns gleiche Förderung bringen. Das ist gute conservative Gesinnung, die nicht still stehen bleiben, am wenigsten zurückstreiten will, nur in ihrem Vorwärtsseilen sich an die sicheren Psade der Alten zu halten gebent. Im Geiste der Väter, in christlich-deutschem Geiste vorwärts und aufwärts — dann hat Kleinmuth und Verzagtheit kein Recht mehr an uns. Wo ein Mann dasteht, erfüllt von hohen heiligen Gedanken, getragen von unverbrüchlicher göttlicher Kraft und nun festen Mutthes eintritt in den Kampf des Lebens — da geht's allemal aufwärts. Gott geb' ein wahrhaftiges, frisches, fröhliches Aufwärts

und Vorwärts je länger je mehr in deutschen Landen — das ist deutschen Mannes Begehr, ja, wir schämen uns nicht es zu sagen, deutschen Mannes Gebet am Himmelfahrtsfest.

## M und s ch a u.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage mit der Frau Großherzogin von Baden eine gemeinsame Spazierfahrt. Am Abend wohnte der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden der Vorstellung im Opernhaus bei. — Heute Vormittag 10½ Uhr fuhr der Kaiser von hier nach Potsdam bezw. bis zur Wildpark-Station und von dort zur Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons mittels der bereit gehaltenen Equipage nach den Communs beim Neuen Palais. Mit demselben Zuge hatte sich auch die Frau Großherzogin von Baden von hier nach Potsdam begeben, um dort ebenfalls der Besichtigung beizuwollen. — Der Kaiser besichtigte das Lehr-Infanterie-Bataillon, umgeben von den Königlichen Prinzen, einer zahlreichen Generalität, den fremdherrlichen Offizieren, und vieler anderer Militärs, dann von den anwesenden hohen Herrschaften verabschiedet, begab derselbe sich mit der Frau Großherzogin von Baden zu Wagen nach dem Babelsberg, woselbst im Schloß das Frühstück eingenommen wurde. Zum Diner lehrte der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden mittels Extrazuges nach Berlin zurück.

\* Heute ist hier ein Töpfergesellenstrike ausgebrochen, wobei bis jetzt 600 Gesellen die Arbeit niedergelegt haben. Die Gesellen verlangen eine neunstündige Arbeitszeit.

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Ich glaube Ihnen und freue mich um Ihre-wilen, aber auch in meinem Sinn," sagte Straßmann endlich. "Es trifft sich ja so oft im Leben, daß wir jemandem eine Güthalt erweisen, und daß endlich eine Zeit kommt, in der man zu ihm spricht: vergilt es mir!"

"Gottlob, daß sie gekommen ist!" rief Harald warm. "Es hat mich nicht bedrückt, daß Sie mir damals so viel Gutes thaten; denn Sie verstehen die selte Kunst, so zu geben, daß der andere die Gabe als keine Last empfindet, — aber wie oft habe ich eine Gelegenheit herbeigesehn, Ihnen durch die That zu danken; denn mich wieder und wieder in Worten über etwas zu äußern, das mir an die Seele geht, das habe ich nie gekonnt."

"Und Sie thun recht daran! — Und obgleich ich nicht weiß, ob Sie im Stande sein werden, mir helfen zu können, mir genügt Ihr Wort, Ihr Versprechen, daß Sie es wollen, nur wollen, so weit es in Ihrer Macht steht. — Sie verstehen mich nicht, sehe ich. — Wie sollten Sie auch? Ich will zur Sache kommen. Borerst aber eine Frage, Harald: Haben Sie jemals darüber nachgedacht, wem ich mein, wie Sie wissen, sehr bedeutendes Vermögen testamentarisch hinterlassen könnte?"

"Ich meine, da bedarf es keines weiteren Nach-denkens," erwiderte der Graf unbesangen, "ich weiß ja, daß zwei Kinder Ihrer einzigen Schwester, die,

wenn ich nicht irre, in Dänemark verheirathet war, am Leben sind, — was ist einfacher, als daß diese natürlichen Erben —"

"Sie sind allerdings am Leben, sind seit Jahr und Tag sogar hier in Paris, — mein Neffe Axel Hillström, der große Erfinder —" hier überslog ein spöttisches Lächeln die scharfen Züge des Kranken, — "und seine, ich glaube aus acht Köpfen bestehende Familie, samt seiner viel jüngeren Schwester, die erst nach ihres Vaters Tode geboren wurde. So lange die Mutter dieser beiden, meine Schwester Helene, lebte, habe ich ihr selbstverständlich einen ausreichenden Jahrgehalt gezahlt; denn ihres Mannes Einkommen war nicht groß, Vermögen nicht vorhanden, und ihre Wittwen-pension kaum nennenswerth. Sie war eine gute Frau, meine Schwester Helene, ihr Gatte ein phantastischer, unklarer Kopf, und leider ist der Sohn sein getreues Ebenbild, ja, schlimmer als das: der Vater verwaltete doch neben mancher unnützen und kostspieligen Kinderei sein Amt und nicht gerade schlecht . . . der Sohn aber hat absolut kein bestimmtes Studium ergriffen, er verdient keinen rothen Heller, glaubt aber, der Menschheit durch allerlei geniale Erfindungen aufzuhelfen zu müssen, deren Resultate leider noch immer auf sich warten lassen. Sie wissen, Harald, Leute, die, wie ich es nenne, nichts Positives an sich haben und nichts leisten, sind mir zuwider. Mein Neffe Axel Hillström gehört leider zu diesen Leuten; er ist ein guter, schwacher Mensch, mit dem mich aber nicht die leiseste Sympathie verbindet. Als Sohn meiner Schwester konnte ich natürlich ihn und seine große Familie, — er war so

verrückt, ganz jung ein blutarmes Mädchen zu heirathen, — nicht bei seinen dummen Spielereien verhuntern lassen. Ich gab und gab, allerdings nur geringe Summen, da ich größere für weggeworfenes Geld erachtet hätte. Einmal war ich in Kopenhagen drüben und habe mir die Geschichte angesehen, mir seine "Pläne" erklären lassen, — nichts davon hatte Hand und Fuß, basierte auf richtigen Combinationen, auf gewonnenen Erfahrungen, — ein unklarer Wust, ein hohler Schwulst und Bombast höchstender Redensarten, — was will er nicht alles erfinden! Flugmaschinen, Perpetuum mobile — Dinge, bei denen tausendmal gescheiterte Leute als er sich umsonst den Kopf zerbrochen haben. Seit Jahr und Tag hörte ich nichts weiter von meinem Herrn Neffen, — ich hatte ihm verbündet die Wahrheit gesagt, und wir gingen nicht gerade im schönsten Frieden auseinander, — bis ich vor ein paar Wochen zufällig erfahre, daß er seit einem Jahr hier in Paris wohnt, wahrscheinlich, um statt der einsichtslosen Dänen die unternehmenden Franzosen mit seinen intelligenten Erfindungen zu beglücken. Er selbst hat von meiner Anwesenheit hier keine Ahnung."

Straßmann hatte sich ganz eifrig gesprochen, — seine Redeweise mit den kleinen ironischen Ausfällen und sein ungeschwätztes Organ gemahnten Harald so sehr an den Straßmann früherer Tage, daß es eines Blickes auf das abgezehrte Leidensgesicht bedurfte, um an seine Krankheit erinnert zu werden.

"Sie wundern sich, wie gut ich sprechen kann," erwiderte er auf Harald's ausdrucksvoollen Blick. "Ja, noch wirkt das Morphium und hält mir die Schmerzen

—\* Behuß Herbeiführung eines Massenaustritts aus der Landeskirche ist man innerhalb der Berliner Arbeiterpartei lebhaft thätig. Die Saat scheint auf fruchtbaren Boden zu fallen; schon sind innerhalb der letzten Tage zahlreiche Austrittserklärungen vor der zuständigen Abtheilung 56 des Berliner Amtsgerichts zu Protocoll gegeben worden, insbesondere von Bewohnern des fünften und sechsten Berliner Wahlkreises.

—\* Am 29. v. Mts. brach in der Wagenfettfabrik von Otto & Büttner, Schinkelstraße 12, Feuer aus, welches nicht allein dieses Etablissement samt den Maschinensäumen und dem Theertonnenlager sondern auch die benachbarten Gebäude, das Schönebergische Fuhrgeschäft, die chemische Holzfärberei von Auffermann, den Zimmerplatz von Fischer & Colberg, den Nutzhofplatz von Hohmeyer & Siegelmöll völlig vernichtete. Die Gärtnerei von Weckmann und das Wolfsheimer Grundstück wurden teilweise beschädigt, gänzlich zerstört, teils durch die kolossale Hitze, teils durch die Neugierigen, die Kunst- und Handelsgärtnerie von Weckmann & Wildensee. Die Brandstätte selbst, die während des Sonntags der Zielpunkt von vielen tausend Neugierigen war, bietet jetzt, nachdem man einen klaren Überblick gewonnen hat, ein ganz entsetzliches Bild der Verwüstung. Das ganze Viertel, Kottbuser Damm, Schinkelstraße, Maybach-Ufer, Schönleinstraße gleicht einem rauchenden Trümmerhaufen, überall liegen glimmende Balken umher, während schwarz gebrannte Mauerreste Zeugnis davon ablegen, wo einst stolze Fabrikräume standen. Hunderte von Quadratzuf sind mit einer tief schwarzen, fettigen Masse bedeckt, die wie lava über das ganze Terrain geströmt ist. Theer, Pech, Fett, Colophonum, welche dort aufgespeichert waren, sind bei der kolossalen Hitze geschmolzen und lagern auf der weiten Fläche. Leider ist auch ein Menschenleben zu klagten. Die Mutter des Fuhrherrn Schöneberg wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Von den Feuerwehrleuten ist einer schwer, drei leicht verletzt. Ein ca. 12jähriger Knabe versuchte unbefugter Weise das Brandterrain zu betreten; dabei geriet er in die siedendheißen Theermassen, die nur mit einer dünnen Kruste bedeckt waren, und zog sich so schwere Brandwunden an beiden Beinen zu, daß er sofort in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. An dem Schadensatz partizipieren die Gesellschaften Gotha, Leipzig, Elberfeld, North-British-Mercantile und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Der Schaden ist sehr bedeutend.

—\* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die dritte Lesung des Antrages des Abg. Dr. Kropatschek (deutsch-cons.), betreffend die Pensionenverhältnisse der Lehrer von Schulen nichtstaatlichen Patronats, sowie die des Nachtragsetats, (Forderungen für die Stärkung des deutschen Schulwesens in den polnischen Landesteilen) durch definitive Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung und die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestrafung des Geindes wegen Verleumdung seiner Dienstpflichten für Hessen-Nassau durch Annahme der bezüglichen Commissions-Beschlüsse, genehmigte sodann den Beschuß der Geschäftsordnung, welcher es bei der bisherigen Fassung des § 27 der Geschäftsordnung belassen will und endlich einen solchen der Wahlprüfungs-Commission, demzufolge die Wahlen der Abg. Nintelen und van Blenten (beide Mitglieder des Centrums)

beauftragt werden. Eine belangreiche Debatte erfolgte lediglich bei der Beratung des Nachtragsetats, welche dem Abg. von Tiedemann-Labitsch (freicon.) erneute Gelegenheit gab, dem Abg. Kantat (Pole) gegenüber den gefährdenden Charakter der polnischen Propaganda in das rechte Licht zu stellen.

Mej., 30. Mai. Das Befinden des schwer erkrankten Bischofs Dupont de L'Isle-Adam hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert, so daß man auf seine Genesung rechnet.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision der wegen der Frankfurter „Friedhofs-Affaire“ bestrafsten Schulzelle sowie des mitbestrafsten Socialisten Lehndorfer verworfen. Letzterer hatte geltend gemacht, daß er nicht nach § 17 des Socialistengesetzes verurtheilt werden könnte, weil der Ungehorsam nothwendig eine dreimalige Aufforderung voraussehe. Das sei irrthümlich. Das Socialistengesetz gehe von einem anderen Grundsatz aus, eine einfache Erklärung genüge als Aufforderung. Als Redner könne ferner selbst der angesehen werden, der nur eine einzelne Periode oder einen einzelnen Satz sagt.

#### Franreich.

\* Die Prinzenfrage beherrscht die Situation. Der Graf von Paris ist gestern früh hier wieder eingetroffen. — Der „Temps“ spricht sein Erstaunen darüber aus, daß nach dem Lärm, der anlässlich des Gesetzentwurfs über die Ausweisung der Prinzen gemacht sei, nicht eine größere Majorität in der Commission vorhanden sei. Man scheine die cäsarische oder jakobinische Methode adoptiren zu wollen; dagegen könne man nichts thun, da einmal eine Majorität vorhanden sei, aber man dürfe an deren Scharfblitc, wie an deren Erfolg zweifeln. Mehrere andere Zeitungen sprechen die Meinung aus, daß die Frage der Ausweisung der Prinzen mehr in der Absicht aufgeworfen sei, das Cabinet zu beseitigen, als wirklich die Ausweisung der Prinzen herbeizuführen.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

3. Juni 1658 Harvey, Entdecker des Blutkreislaufs, †. — 1814 Proclamation Friedrich Wilhelms III. „an mein Volk!“  
4. Juni 1680 das Herzogthum Magdeburg fällt an Brandenburg. — 1745 Schlacht bei Hohenfriedberg.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 2. Juni.

\* Himmelfahrstag, der Vorbote von Pfingsten, gilt hinsichtlich des Wetters als eine Probe auf das Fest selbst. Schon seit einigen Tagen schauen viele, viele tausend Augenpaare zum Himmel hinauf, betrachten viele tausend Menschenkinder den Stand der Barometer viel eifriger als sonst im Jahre, und strahlt ersterer in reiner Blüte, steigt letzterer, dann verschwindet manche der Sorgen, deren es vor dem Fest so sehr viele giebt. Alle die neuen Sommertoiletten, weibliche wie männliche, die zu Pfingsten zum ersten Male aus

den verschwiegenen Schränken ans Tageslicht wandern sollen, alle die geplanten Besuche, Ausflüge, Landpartien, Waldfeste etc., was sollte aus ihnen werden, wenn sich trüber Himmel oder gar Regen einstelle? Nein, Pfingsten und schlecht Wetter — das reimt sich nicht zusammen, und deshalb wird auch so sehr auf den Himmelfahrstag geachtet. Es ist Pfingsten im kleinen, an dem es hinausgeht in's Freie, und wer nicht daheim bleiben muß, hüttet sich wohl, sich hinter Thüren und Fenstern einsperren zu lassen. Hoffen wir also auf gutes Wetter, morgen und Pfingsten!

\* Der „Staatsanzeiger“ meldet: Bürgermeister Bassenge zu Hirschberg wird als Bürgermeister für eine weitere zwölftjährige Amtszeit bestätigt.

\* [Turnverein „Vorwärts“] Am Himmelfahrstag unternehmen die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Stosendorf. Während die Herren um 1 Uhr sich auf der Hirschgrabenpromenade versammeln und von hier aus unter Vorantritt der Concertcapelle aufbrechen, versammeln sich die Angehörigen zu derselben Zeit auf dem alten Schützenplatz. Im Garten der Stosendorfer Brauerei wechseln sodann im Laufe des Nachmittags Concert der Gütschow'schen Concertcapelle mit Turnspielen und Vorträgen der Sängerbühnung. Um 7 Uhr erfolgt der Aufbruch nach Alt-Schwarzbach, woselbst im Garten bei Herrn Werner die Concertcapelle nochmals concertirt und ein kleines Feuerwerk abgebrannt wird, worauf sodann im Saale ein gemütliches Tanzkänschen in seine Rechte tritt.

H. (D.-C.) Das morgen (Donnerstag) im Garten des Restaurants „zur Riesenbastanie“ stattfindende Monstre-Concert verspricht den Hirschbergern wieder eine große musikalische Unterhaltung, denn das uns vorliegende Programm enthält außer anderen Compositionen auch zwei Soli für Trompete „Unter der Erde“, Fantasie von Suppé (Herr Musikkdirector Elger), und für Posaune „Am Meer“, Lied von Fr. Schubert (Herr Musikkdirector Grau). Der Besuch dieses Concertes sei deshalb allen Musikfreunden empfohlen.

\* Alle Theaterfreunde im Allgemeinen, sowie alle Freunde des Herrn Director Georgi im Besonderen werden gleich uns lebhafte Freude darüber empfunden haben, daß der Genannte auch in diesem Jahr wieder das Sommertheater in Warmbrunn übernommen hat. Dasselbe, mit Gasleitung versehen und brillant erleuchtet, wird Sonntag, den 6. Juni, mit dem Charaktergemälde „Der Sonnwendhof“ von Mosenthal eröffnet werden. Auch soll Herr Georgi eine große Zahl von Novitäten erworben haben. Möge die alte Bugkraft sich auch in dieser Saison bewähren.

\* Denjenigen unserer Leser, welche die Pfingstfeiertage zu einer Fahrt nach Berlin benutzen möchten, bietet sich dazu eine bequeme Gelegenheit in dem Extrazuge, welcher Sonnabend den 12. d. Mts. um 12 Uhr 10 Min. Mittags von Breslau abgeht und gegen 9 Uhr Abends in Berlin eintrifft. Zu diesem Zuge werden auf hiesiger Station Meturbillets II. und III. Klasse mit ca. 40% Ermäßigung und achtägiger Gültigkeit nach Berlin (Stadtbahnen) verausgabt.

nieder; und dann kann ich mir einen unschuldigen Seitenhieb nicht versagen, wenn ich an meinen lieben Neffen denke. Ich sehe ihn deutlich vor mir, die lange, hattlose Gestalt mit dem seitwärts geneigten Kopf, die vom beständigen Experimentiren geschwollenen und rothen Augen, die hohlen Wangen, — der ganze Mensch auf hundert Schritt nach allerlei scharfen Esszenen riechend, wirklich ein geeignetes Exemplar, um der hilfsbedürftigen Menschheit wissenschaftliche Wohlthaten zu erweisen.“

„Und seine Schwester — das junge Mädchen?“ warf Harald dazwischen. „Gleich sie dem Bruder?“

„Dagmar? So wenig, wie ein junger Edelfalke einer mausernden Krähe ähnlich sieht. Es ist, als habe die Natur alles an ihr gut machen wollen, was sie bei dem Bruder verabsäumt hat. Klug, praktisch, gemüthvoll, eine wahre Perle von einem Mädchen. Und daher soll sie, — die, wie ich hörte, auch hier in Paris bereits einen Erwerbszweig gefunden hat und sich mutig durchhilft, — mit Übergehung des Bruders, in dessen Händen mein mühevoll erworbenes Geld wie Wasser für unnütze Spielereien zerfließen würde, meine Universalerin werden, unter gewissen Bedingungen — wenn nicht —“

„Nun? Wenn nicht?“ Der Kranke starnte wie abwesend vor sich hin.

„Harald,“ sagte er ganz unvermittelt, und hob das Haupt, „ich habe eine Tochter!“

Der Graf konnte eine Geberde der Überraschung nicht unterdrücken.

„Legitim?“

„Legitim!“  
„Und warum —“

Straßmann ließ ihn nicht ausreden.

„Warum ich nie von dieser Tochter sprach, warum nie von meiner Frau? Wer schreit wohl sein Unglück und seine Schande in die weite Welt hinaus? Ihr Vater, Harald, hat Alles gewußt; aber der alte Ehrenmann hat Wort gehalten, wie Sie mir Wort halten werden, — er ist aus der Welt gegangen, ohne einem Menschen das anzutrauen, was ich ihm allein mitgetheilt habe. — Nicht umsonst sagte ich Ihnen vor einer Weile, daß alle bedeutsamsten Ereignisse meines Lebens sich hier in Paris vollzogen haben, — nicht umsonst! Hab' ich doch hier meine Gattin gefunden und fast sechs Jahre lang mit ihr gelebt! Sehr glücklich gelebt trotz aller Warnungen und Prophezeiungen weiser Rathgeber, — denn sie war Schauspielerin am Vaudeville-Theater, bildschön und wie gefeiert! — Damals war ich noch kein Mann von Millionen, war nicht einmal selbstständig, — ich füng gerade an, mich aufzuschwingen. Als Vertreter einer großen rhein-ländischen Firma für Eisenbahnschienen wohnte ich in der Rue de Dunkerque, viel beschäftigt, enorm beansprucht, oft auf Reisen abwesend, stets voller Entzücken bekehrend zu Weib und Kind. Noch sehe ich mich, von solchen Reisen zurückgekommen, mit Hut und Reisemantel in der geöffneten Thür stehen, der geöffneten Thür zu jenem kleinen, gemütlichen Salon mit seinen hellen Porzellansplatten, dem Kamin mit buntem Aufsatz, auf dessen breitem Rande eine hübsche Alabasterstatuette stand, ein kleines Mädchen, das auf hoher-

hobener Hand eine Brieftaube hält, der sie soeben den Aufschwung giebt.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Ein schöner Titel. Vor einigen Tagen fand bei der Herzogin Lamotte in Paris eine Matinée musicale statt. Unter den Gästen befand sich auch die liebreizende Braut des Präsidenten Cleveland, die bekanntlich zur Besorgung ihres Troussaus in Paris weilt. Die junge Dame war der Gegenstand vieler Auszeichnungen, die hohe Aristokratie umdrängte sie, man sprach von der Stellung, zu der sie berufen, da meinte die Schwiegertochter des Herzogs von Persigny bedauern: „Alles wäre gut, aber Sie Arme haben keinen Titel, man wird Sie doch nur Mrs. Cleveland nennen“. — „Das gilt nur für Fremde, Frau Herzogin,“ erwiderte die schöne Amerikanerin, „der Präsident hat mir für die Intimität einen ganz eigenen Titel verliehen“. Ledermann blieb neugierig auf, und hochererbthend fügte Miss Folsom bei: „Er nennt mich „sein Liebling“. Kann sich eine Frau einen bessern Titel wünschen?“ Die Hausfrau umarmte den liebenswürdigen Gast und sagte: „Sie haben Recht und Sie schauen mir ganz danach aus, als wenn Sie diesen schönen Titel bis an Ihr Lebensende behalten würden.“ — Galgenhumor. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt und soll eben abgeführt werden. Präsident: „Die Sitzung ist beendet!“ — Verurtheilter: „Oha! Jetzt fängt die Sitzung erst recht an!“

K. Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Königl. Landgericht, Herr Vietsch, ist vom 1. d. Mts. bis zum 12. Juli cr. beurlaubt und wird durch Herrn Staatsanwalt Heym vertreten. Um Verzögerungen in der Bestellung der für die Staatsanwaltschaft bestimmten Sendungen zu vermeiden, sind dieselben nicht mit der persönlichen Adresse des Ersten Staatsanwalts zu versehen, sondern „an die Königliche Staatsanwaltschaft zu Hirschberg“ zu adressiren.

(D.E.) Der Thierschutz-Verein hielt gestern seine erste Versammlung unter dem Vorst. des Herrn Pastor Lauterbach ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete eine Vorbesprechung über die Tagesordnung des am 5. d. Mts. in Neichenbach i. Schl. stattfindenden Verbandstages der schlesischen Thierschutz-Vereine. Letzterer wird vom hiesigen Verein durch einen Delegirten beschildert werden. Außerdem wurden aus den eingegangenen Jahresberichten aus Nürnberg, Dresden und Köln kurze Referate gegeben.

\* Der vor 14 Tagen begonnene Faltisweg, der bekanntlich von der Koppe nach den Grenzbauden führt, befindet sich, wie wir unseren Lesern mittheilen können, schon jetzt in trefflichem Zustande.

\* Wir machen beim Beginn der Reisezeit noch einmal darauf aufmerksam, daß es nicht mehr gestattet ist, Kinder auf ein Billet der nächst höheren Wagenklasse in einer niederen Wagenklasse mit sich zu nehmen. Es werden vielmehr für alle Wagenklassen und Güte für Kinder im Alter von 4—10 Jahren besondere Kinder-Billette zum halben Preise ausgegeben. Kinder unter 4 Jahren, welche auf dem Platze ihrer Angehörigen eine Stelle finden, sind frei. Für Kinder über 10 Jahre ist der volle Fahrpreis zu zahlen.

\* In Gemäßigkeit der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 26. Juli 1882 wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie die Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler, welche nicht in geschlossenen Räumen stattfinden, am ersten Pfingstfeiertage untersagt sind. An diesem Tage und am Vorabend desselben, d. i. am 12. und 13. Juni cr., dürfen nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts stattfinden; auch bedürfen die Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler, welche in geschlossenen Räumen an diesem Tage stattfinden, einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme.

\* Im Anschluß an die Regelung des Schulunterrichts am Aschermittwoch und am Allerseelenstag ist angeordnet worden, daß auch an den gesetzlich anerkannten katholischen Feiertagen, nämlich a) am Feste der heil. drei Könige, 6. Januar; b) am Feste Mariä Reinigung, 2. Februar; c) am Feste Mariä Verkündigung, 25. März; d) am Frohlebnisfest, Donnerstag nach dem Trinitatis-Sonntage; e) am Festtag Petri und Pauli, 29. Juni; f) am Tage Allerheiligen, 1. November und g) am Tage Mariä Empfängnis, 8. Dezember, bei den katholischen Lehranstalten der Schulunterricht wie bisher ganz ausfällt, bei den Simultananstalten aber nur dann auszuführen ist, wenn die Schüler überwiegend der katholischen Confession angehören. Bei denjenigen Simultananstalten, deren Schüler überwiegend evangelisch sind, ist der Unterricht zwar nicht auszuführen, die katholischen Schüler sind indes vom Unterricht zu entbinden, ohne daß es des Nachsuchens einer besonderen Erlaubnis in dem einzelnen Fall oder der nachträglichen Beibringung einer Bescheinigung bedarf. In gleicher Weise ist hinsichtlich der katholischen Schüler an evangelischen Anstalten zu verfahren.

\* Wie es mit dem Nationalgefühl unserer semitisch-liberalen Presse allen gelegentlichen, d. h. da, wo es nichts kostet, zum Besten gegebenen großen Worten zum Trotz in Wahrheit aussieht, ist bekannt genug. Hier und da aber kommt die eigentliche Gesinnung oder vielmehr Gesinnungslosigkeit so deutlich zum Vorschein, daß es schade wäre die Thatfachen nicht niedriger zu hängen. So bemerkte z. B. das „Berl. Tagebl.“ in einem längeren Artikel über die französische Heeres-Reorganisation, wie sie von dem chauvinistischen Kriegsminister General Boulanger beantragt wird: „Man mag über des zeitigen französischen Kriegsministers bisheriges unruhiges Hin- und Herlasten und sein planloses Umstürzen und Aufbauen an einzelnen Stellen der Heeresorganisationen denken, wie man will, man mag, wie ein Theil der deutschen Presse es gethan hat, hämische Freude über die durch diese Unruhe hervorgerufene Schädigung des französischen Heerwesens empfinden“ u. s. w. Hämische Freude, — eine in diesem Falle wirklich ungemeine Bezeichnung! Dem Theil der deutschen Presse, der hier in Frage kommt, ist also in aller Form eine Lection dafür zugedacht, daß er nicht objectiv genug ist, dem Vorgehen des General Boulanger, von dem Federmann weiß, daß es unmittelbar gegen Deutschland gerichtet ist, mit der

bekannten „herzlichen Theilnahme“ zuzusehen, die wir allen ausländischen Unternehmungen zu widmen verpflichtet sein sollen, während das Ausland für uns nichts weiter übrig hat, als Neid und Hass. Jedes Wort mehr wäre Verschwendung. Dass der Geist L. Börne's in seinen Stammesgenossen fortlebt, ist klar genug.

\* Gefunden: ein gehäkelter Kragen und eine Wagentafel mit der Aufschrift „Ludwig Haupt aus Hoffnungsthal.“

### \* Tränket die dürstenden Hunde!

Warmbrunn, 2. Juni. Morgen, am Himmelfahrtstage, wird unser Ort das erste Mal die Unheimlichkeit haben, Kohlengas zu brennen. Während des Baues der Gas-Anlage Hirschberg-Warmbrunn, der am 29. März cr. in Angriff genommen wurde, hat sich neben vielen andern unvorhergesehenen Schwierigkeiten auch noch zu österen Malein, als es wünschenswerth gewesen, die Unbill der Witterung in empfindlich störender Weise bemerkbar gemacht und wirkte namentlich das oft Tage in Anspruch nehmende Pumpen des Regenwassers aus den Gräben recht hemmend auf den regelmäßigen Gang der Arbeiten. Bleibt man noch in Betracht, daß die Chaussée Hirschberg-Warmbrunn die belebteste des ganzen Kreises ist, und daß ein großer Verkehr gerade nicht geeignet ist, fördernd auf ein derartiges Unternehmen einzutreten, so muß rückhaltlos anerkannt werden, daß der Bau einen wider Erwarten schnellen Abschluß gefunden hat. Mit Freude und Genugthuung kann nun der Leiter dieses Unternehmens, Herr Gasanstaltsdirector, Hauptmann Scherlinger, auf das vollendete Werk blicken, denn nur ihm allein kann und muß das Verdienst zuerkannt werden, daß durch seinen rastlosen Eifer und Energie, seine Thatkraft und Liebe zur Sache das Werk so schnell gefördert worden ist, daß bereits am vorigen Freitag das Schlüsselstück zu der Gas-Anlage eingesetzt werden konnte. Nach der landespolizeilichen Ablnahme, welche im Laufe des gestrigen Nachmittags stattgefunden hat, steht der Beführung des Gases nichts mehr hindernd im Wege, und somit wird Warmbrunn am morgigen Tage das erste Mal im Gaslicht erglänzen. (W. N.)

Liegnitz, 31. Mai. Gestern Nachmittag hatte sich im Schießhausgarten ein zahlreiches Publicum eingefunden, um dem Aufstiegen der Brieftauben des Brieger Brieftauben-Vereins beizuwohnen. Die Tauben, 18 an der Zahl, waren gegen Mittag in einem verschlossenen Korb angelommen und wurden 3 Uhr 38 Minuten von dem hinteren Balkon des Schießhauses aus aufgelassen, nachdem die Schaar durch die beiden preisgekrönten Sieger der früher hier stattgehabten Wettschießen verstärkt worden war. Die Tauben flogen zuerst ganz hoch, kreisten eine Zeit lang über der Stadt und nahmen alsdann die Richtung nach der Oder zu. Die erste Taube traf in Brieg um 5 Uhr 13 Min. ein, während die übrigen 18 Stück 5 Uhr 20 Min. ankamen. Eine Taube fehlte bis Abends noch. — Ein des Mordes an dem Fuhrwerksbesitzer Aßig aus Goldberg verdächtiger Mensch ist in Rauschwitz bei Glogau verhaftet und nach Glogau transportiert worden. Ein hiesiger Lehrer, welcher zufällig in Rauschwitz in dem Gasthouse anwesend war, als dieser Mann dort mit dem Fuhrwerk einfahre, ist am Sonnabend telegraphisch nach Glogau berufen worden, um denselben zu recognoscieren; jedoch vermochte weder der Lehrer noch die anderen Zeugen die Identität des Verhafteten mit dem Mörder festzustellen und wurde die Verhaftung aufgehoben. (Liegn. Bltg.)

Lüben, 31. Mai. Der Mörder des Droschkenbesitzers Aßig aus Goldberg ist, wie die „Pol. Bltg.“ meldet, in Miloslaw verhaftet worden. Der Verhaftete, der aus Breslau stammen soll, war zuletzt von Kröben gekommen. Als der Verbrecher mit dem gestohlenen Gefährt sich in einer Schänke zu Samotschin gütlich thut, wurde er von der Behörde aus Neustadt a. B., bestehend aus dem dortigen Bürgermeister, Kommissarius und Gendarmen, verhaftet. Bei dem Mörder wurde ein Revolver mit scharfen Patronen vorgefunden. Heute wurde der Verhaftete verhört und nach dem Verhör durch die hiesige Gendarmerie zunächst nach dem Amtsgefängnis nach Wreschen transportiert.

Görlitz, 29. Mai. Die große Hitze, welche in den letzten Tagen herrschte, entlud sich heute Nacht von 3 Uhr an in mehreren heftigen Gewittern mit kaum je einmal so ununterbrochen fortgesetzten elektrischen Entladungen. Wenigstens vier sehr heftige Schläge müssen in unserer nächsten Nähe zur Erde gefahren sein, doch scheinen dieselben keinen Schaden angerichtet zu haben, da bis jetzt noch keinerlei Meldungen eingegangen sind.

Friedeberg a. O. Am Sonnabend ereignete sich hier ein recht beklagenswerther Unglücksfall in der Cellulosefabrik. Durch irgend welchen Umstand, was Gegenstand der bereits eingeleiteten Untersuchung

sein dürfte, löste sich aus dem im heftigsten Gange sich befindenden Getriebe ein Radstück, das in sausendem Schwunge bis ans Ende des Saales flog und ein dort beschäftigtes Mädchen derartig traf, daß der Unglückliche der Leib aufgerissen wurde. Hilfsbereite Hände schafften die in ihrem Blute Schwimmende in die Klinik des dortigen Arztes, Herrn Dr. Elzel, wo sie nach etwa 24 stündigem schrecklichen Qualen ihren Geist aufgab.

Breslau. In der letzten Sitzung der hiesigen Section des R.-G.-B. wurde in der Commission, welche beauftragt war, einen Platz für die projectirte Dreß-Tafel in der Nähe des Haynfall es ausfindig zu machen, Bericht erstattet. Der Vorstand beschloß, dem Antrage der Commission entsprechend, an der genau bezeichneten Stelle die Gedenktafel anbringen zu lassen. Es wird nun unverzüglich an die Vollendung des Werkes gegangen werden. — Postmeister a. D. Beck (Vorwerksstraße 75) zeigt dem Vorstände an, daß er bereit sei, den Mitgliedern der Section, wie auch Nichtmitgliedern Auskunft über Reise- und Unterkeitsverhältnisse im Böber-Katzbach-Gebirge zu ertheilen. — Von der Firma Julius Hoferdt & Comp. hier sind dem Vorstande zwei prachtvolle Fremdenbücher für den Boten und die Schneekoppe übergeben worden, welche bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen sind.

Kohlsdorf, 31. Mai. Unter der hiesigen Jugend sind die Masern ausgebrochen. 60 Kinder sind bereits von denselben ergriffen. Zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Epidemie sind energische Maßregeln getroffen worden.

Glogau, 27. Mai. Herr Deconomierath Müllen dorff, der Vorsitzende der Section Glogau des Niessen-gebirgsvereins, hat auf die in der letzten Sectionsversammlung gegebene Anregung ein Exemplar eines Abzeichens für Mitglieder des Vereins verschrieben und ist gern bereit, den sich dafür interessirenden Mitgliedern dasselbe zur Ansicht zu zeigen und weitere Exemplare zu bestellen. Das Abzeichen besteht aus einer bronzierten Brosche mit Nadel, in welcher eine rothe Lychnis (?) von Porzellan angebracht ist.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 36,70, pro August-September 38,70, pro September-October 39,00. — Weizen pro Roggen pro Juni-Juli 138,00, pro Juli-August 138,75, pro September-October 138,75. — Rübb pro Juni 44,00, pro September-October 45,00. — Bunt: umfanglos

Breslau, 1. Juni. (Course.) Unser Goldrente 84,25 bez., Russische 1880er Anleihe 84,40 bez. n. Gd., Russische 1884er Anleihe 97,75 bez., Destr. Credit-Actien 454,50 bez., Verein Königs- und Laura-Hütte 69—70 bez. n. Br., Russische Noten 199,75 bez., Türken 15,25 bez.

Breslau, 1. Juni. Im abgelaufenen Monat hatten wir einen ziemlich beträchtlichen Umsatz, der sich inclusive von Wollen im Schweiß auf nahezu 4000 Etr. bezeichnete. Der Verlehr in Rückenwäsché betrug ca. 1800 Etr., bestehend in guten Wollen schlesischen, polnischen und polnischen Ursprungs, welche zu sehr gedrückten Preisen nur mit großen Opfern seitens der Eigner placirt wurden. Käufer waren: Mecklenburgische Fabrikanten und Spinner, Fabrikanten aus der Lausitz und hiesige Commissariäte. Der Umsatz in Schweißwollen dürfte über 2000 Etr. gewesen sein. Den günstigen Berichten aus Antwerpen ist eine festere Stimmung für unsere Artikel gefolgt, ohne daß sich die vorsichtige und durch die zeithorige Geschäftslage vollständig motivirte Haltung der Speculanen dadurch wesentlich geändert hätte. Unter diesem Eindruck hat auch das in letzter Zeit stattgefunden Contractgeschäft, welches ziemlich erheblich war, sich vollzogen.

Schlesische Generallandschaft. Während auf den incorporirten Gütern Weihnachten 1884 ein verzinsslicher landschaftlicher Credit von zusammen Mk. 271,342,065 (in altschlesischen Güterbriefen, wie in Pfandbriefen Lit. A. und C.) lastete, ist der Gesammtcredit bis Weihnachten 1885 auf Mk. 276,485,145 gestiegen und es haben sich somit die verzinsslichen Pfandbriefe um Mk. 5,143,080 vermehrt. Im Berichtsjahre wurden 116 Taxen incorporirten Güter mit einem Areal von 84,354 ha aufgenommen und zu einem Geldwerthe von Mk. 50,511,237 festgesetzt. Die Darlehen auf nicht incorporirtem Grundbesitz und die auf dieselben fundirten neuen Pfandbriefe, welche zu Weihnachten 1884 auf Mk. 39,041,505 sich befanden, sind bis Weihnachten 1885 um Mk. 2,615,910 auf Mk. 41,674,415 gewachsen. Die Amortisationsfonds beim incorporirten Grundbesitz betragen nach den Redningsabschlüssen vom 31. März 1886 Mk. 24,614,824 und haben sich in Folge Ablösungen resp. Wiederbenutzung um Mk. 1,295,393 vermehrt. Die Sicherheitsfonds der Pfandbriefe Lit. C. haben sich von Mk. 1,436,468 am 31. März 1885 bis 31. März 1886 um Mk. 138,044 auf Mk. 1,574,512 vermehrt. Die landschaftlichen eigenbümlichen Fonds sind einschließlich des Realisationsfonds von Mk. 10,311,969 auf Mk. 10,449,261 gestiegen. Am 31. März 1886 schwanken bei dem incorporirten Grundbesitz noch fünf Sequestrationen. Die Sicherheitsfonds des nicht incorporirten Grundbesitzes haben sich um Mk. 541,787 auf Mk. 1,680,570 vermehrt. Die Amortisationsfonds dieser Darlehen sind auf Mk. 1,370,556 angewachsen.

### Bermischtes.

— Aus der Gesellschaft. Vater (der soeben einen Freier abgewiesen hat): Troste Dich mein Kind, es gibt noch junge Männer. Kommt Zeit, kommt Rath. Tochter (schmollend): Wenn Du so fortsährst, Papa, kommt weder Hochzeit noch Heirath.

Nach dreitägigem Krankenlager starb gestern Abend  $\frac{3}{4}$  Uhr unser braver Vater und Großvater  
1691

## der Hausbesitzer und Schuhmachermeister Herr Heinrich Bese,

im 78. Lebensjahr.

Die Erinnerung an seine ächte Herzengüte und liebvolle Sorge um uns wird in uns nie erlöschen.

Wir widmen diese traurige Anzeige seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Hirschberg, den 2. Juni 1886.

### Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause alte Herrenstraße 17 aus auf dem evangel. Gnaden-Kirchhofe statt.

Heut Nachmittag  $6\frac{1}{2}$  Uhr wurde mein innig geliebtes Weib Brunislawa, geborene Gräfin von Strachwitz, unter Gottes gnädigem Beistande glücklich von einem gesunden Knaben entbunden, was ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.

Schloss Arnsdorf, den 31. Mai 1886.

Bernhard Graf Matuschka-Toppolczan.

1685

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Neu-Kennitz Band I, Blatt 2 und 3, auf den Namen des Ehrenfried Behner eingetragenen Bauergüter 1684 am 3. August 1886, vor mittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 versteigert werden. Die Grundstücke sind: a. das Gut Nr. 2 mit 126,96 M. Neinertrag und einer Fläche von 15 ha 85 a 80 qm, b. das Gut Nr. 3 mit 217,44 M. Neinertrag und einer Fläche von 22 ha 98 a 60 qm zur Grundsteuer veransagt. Hirschberg, den 25. Mai 1886.

### Königliches Amtsgericht I.

### Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. J. (Sonnabend vor Pfingsten) wird ein Personen-Extrazug von Breslau nach Berlin Stadtbahnhof ablassen werden.

Aufahrt von Breslau 12° 10' Mittags, Ankunft in Berlin gegen 9° Abends.

Zur Benutzung dieses Zuges werden außer auf sämtlichen Haltestationen desgleichen auch auf den Stationen Hirschberg, Greifenseberg und Lauban Retourbillets II. und III. Cr. mit ungefähr 40% Ermäßigung und achtägiger Gültigkeit nach Berlin Stadtbahnhof verausgabt werden.

Alles Nähere ergeben die im Bestellbuch der betreffenden Bahnhofs-Gebäude zum Aushang kommenden Plakate.

Görlitz, den 29. Mai 1886.

### Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bei dem am Sonnabend in Jannowitz durch Blitzschlag entstandenen Brande sind der Wittfrau Weiß sowie deren drei Töchtern, armen Dienstmädchen, sämtliche Sachen mit verbrannt. Misshätige Herzen werden freundlichst gebeten, ihre Gaben niederzulegen bei

1664 Paul Spehr.

Ein verheiratheter Wirthschafter, dessen Frau die Milchwirthschaft mit versieht, findet gutes Unterkommen in Riemendorf. 1688 Sabarth.

### Auktion!

Sonnabend den 5. Juni, Nachmittags  $5\frac{1}{2}$  Uhr, sollen die Nachlassachen des verstorbenen Friedrich Wegscheider in der Innerböhmerischen Besitzung hier, durch Unterzeichneten verkauft werden.

Bitterthal, den 2. Juni 1886.

### Der Gem.-Vorstand.

Glycerin-Coldcreamseife von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten: Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei E. Wecker, Hirschberg, Butterlaube 30.

Für die Einkochzeit empfehle ich zu reich belastigen Einkäufen:

Breise noch billig! Feinste Brod-Raffinade, im Brod 83 Pf., bei mehreren Broden 32 Pf.

Feinste gemahlene Raffinade bei 5 Pf. 28 Pf.

Feinsten rhein. Weinessig, per Liter 30 Pf.

Feinsten Weinessig zum Salat, Liter 10 Pf.

Carl Oscar Galle.

Bauzeichnungen, Anschr. u. Entwürfe zu Kunstgewerblichen Zeichnungen liefert J. Majunke, 1670 Berndtenstraße 6.

Eine feste Köchin

(ohne Küchenmädchen), die den Winter mit nach Berlin geht, wird bei hohem Lohn zum 1. Juli verlangt. Meldungen mit Bezugsschriften und Photographie sind zu senden an

Frau Marie Richter,

1672 Arnsdorf, Riesengebirge.

Schulstraße 33 ist eine renovirte herrschaftliche Wohnung

nebst Gartenbenutzung sofort zu vermieten.

1255 Schindelmeisser.

Hospitalstr. 27 ist das Hochparterre und die 1. Etage zu vermieten.

Für Bleiröhren, eiserne Röhren, rohe und verzinkte Fäkonstücke, Armaturen für Wasserleitungen billigste Bezugsquelle Rumpelt & Meierhoff, Markt 25.

### Meteorologisches.

2. Juni, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 732 m/m (gestern 735). Luftwärme

+ 15° R. Niedrigste Nachttemperatur + 8°/0 R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

### Wohnungen

von 3, 4 und 6 Stuben per 1. Juli zu vermieten bei

1683

J. Timm.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 2. Juni 1886.

Per 100 kg. Weizer Weizen 16.70—15.90—15.10 Mt. — gelber Weizen 16.30—15.50—14.70 Mt. — Roggen 14.40—13.40—13.20 Mt. — Gerste 14.40—13.00—12.60 Mt. — Hafer 14.20—13.40—13.20 Mt. — Erben per Liter 25 Pf. — Butter per  $\frac{1}{2}$  kg 1.20—1.15 Mt. — Eier die Mandel 0.60 Mt.

1690 Riesen-Kastanie.

Heute, Donnerstag den 3. Juni et.: Grobes

### Monstre-Concert

(Militair-Musik) von der vereinigten Warmbrunner Bade- und Hirschberger Stadt-Capelle, unter Leitung ihrer Dirigenten J. Elger und G. Grau.

Orchester 40 Mann. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends. Entrée 50 Pf.

### Der Turnrath.

R.-G.-V. Sektion Hirschberg.

Freitag den 4. Juni, Abends 8 Uhr,

im "Hohen Rab":

### General-Versammlung.

Beschlussfassung über die Anträge zur General-Versammlung.

Erscheinen sämlicher Delegirten sehr wünschenswerth. 1680

Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

### Subhastations-Kalender vom 5.—15. Juni 1886.

Die Subhastation findet statt: Bezeichnung des Grundstücks.

Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Der Grundstücke
			Größe
			Gr. m. s. q.
5. 9 $\frac{1}{2}$ Vm.	Friedeberg	Grbst., Grbb. v. Blumendorf Bd. III Bl. 140	— — — — 12,—
8. 10 Vm.	Görlitz	Grbst., Grbb. v. Rothwasser Bd. V Bl. 196	19 60 4,98 M. —
" "	"	Grbst., Grundbuch von Rothwasser Bd. XXII Blatt 416, Landung	12 80 1,20 M. —
9. 10 Vm.	Schmiedeberg	Grbst., Grbb. v. Arnsdorf Bd. I Bl. 39	— — — — 186,—
10 $\frac{1}{2}$ , 11 Vm.	Sprottau	Grbst., Grbb. v. Weißig Bd. I Bl. 22	63 80 12,42 M. 51,—
10. 10 Vm.	Görlitz	Händlerstelle, Grbst. v. Ober-Girbigsdorf, Bd. II Bl. Nr. 70, Landung	62 50 54,81 M. 90,—
15. 9 Vm.	Jauer	Grbst. Nr. 237, Grbst. v. Stadti Jauer Nr. 237	— — — — 450,—

### Berliner Börse vom 1. Juni 1886.

#### Geldsorten und Banknoten.

Geldsorten und Banknoten.	Banknoten.	Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.
20 Frs.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. rüdz. 115 4 $\frac{1}{2}$ 114,10
Imperial.	do.	do. rüdz. 100 4 102,00
Deutsch. Banknoten 100 fl.	161,25	Brenz. Hyp.-Beri.-Act.-G. Kert. 4 $\frac{1}{2}$ 102,10
Russische do. 100 Ro.	199,65	Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. 5 103,75

#### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anteile	4	106,00	Bank-Aktionen.
Preuß. Cons. Anteile	3 $\frac{1}{2}$	103,25	Breslauer Disconto-Bank 5 89,25
do.	4	105,20	Wechsler-Bank 5 $\frac{1}{2}$ 102,10
do. Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	100,50	Niederlausitzer Bank 5 92,90
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,60	Norddeut. Bank 6,1 148,00
do. do. diverse	3	—	Oberlausitzer Bank 5 $\frac{1}{2}$ 101,00
do. do. do.	4	118,70	Defferr. Cred.-Actien 8 $\frac{1}{2}$ 459,00
Berliner Pfandbriefe	5	105,00	Bonnerische Hypotheken-Bank 0 46,25
do. do.	4	100,00	Boerner Provinzial-Bank 6 $\frac{1}{2}$ 119,00
Pommersche Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101,25	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bd. 5 $\frac{1}{2}$ 104,60
Posenl. altlandshaftl. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	100,20	Preußische Centr.-Bod. 40 p. 8 $\frac{1}{2}$ 133,50
do. landshaftl. A. do.	3 $\frac{1}{2}$	100,20	Preußische Hypoth.-Act.-Bd. 5 102,50
do. do. C II. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	Reichsbank 5 $\frac{1}{2}$ 96,00
Pommersche Rentenbriefe	4	104,00	Posenl. Bod. 6 $\frac{1}{2}$ 137,00
Posenl. do.	4	104,10	Sächsische Bod. 5 $\frac{1}{2}$ 121,20
Bremische Rentenbriefe	4	108,90	Sächsische Bankverein 5 104,10
do. do.	4	103,90	Industrie-Actien.
Sächsische Staats-Rente	3	92,70	Erdmannsdorfer Spinnerei 3 $\frac{1}{2}$ 71,00
Preußische Brämen-Anti. v. 55	3 $\frac{1}{2}$	143,00	Breslauer Pferdebahn 5 135,00

#### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfob. III	3 $\frac{1}{2}$	97,80	Berliner Pferdebahn (große) 11 264,50
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$	97,80	Braunschweiger Zute 11 114,00
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$	92,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramfia 8 $\frac{1}{2}$ 126,75
Pr. Bd.-Ed. rüdz. 110.	5	110,49	Rabenbg. Spinn. 7 118,00
do. do. III. rüdz. 100.	5	106,00	Bant-Discont 3 $\frac{1}{2}\%$ . — Lombard-Zinsflg. 3 $\frac{1}{2}\%$ .
do. do. V. VI. rüdz. 100	5	100,50	Privat-Discont 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}\%$ .